

## **Zum Herbstzug der Turteltaube (*Streptopelia turtur*) im nördlichen Rheinhessen**

von **Hans-Georg Folz**

### **Inhaltsübersicht**

#### **Abstract**

1. Einleitung
2. Material
3. Ergebnisse
  - 3.1 Flugrichtung
  - 3.2 Tageszeitliche Flugaktivität
  - 3.3 Wegzugphänologie
  - 3.4 Zugbestände
  - 3.5 Truppgößen
4. Offene Fragen
5. Zusammenfassung
6. Literatur

#### **Abstract**

### **Autumn migration of the Turtle Dove (*Streptopelia turtur*) in the northern Rheinhessen**

The autumn migration of the Turtle Dove (*Streptopelia turtur*) in the northern Rheinhessen, Rhineland-Palatinate, its phenology, migrating directions and daytime migrating activity are shown in six graphs, showing the migration details between 1986 and 2002.

### **1. Einleitung**

Über den Durchzug der Turteltaube (*Streptopelia turtur*) finden sich in der Literatur zum tagsüber erfassten Herbstzug an einzelnen Zählstellen (z.B. SARTOR 1998, GATTER 2000) gemeinhin aufgrund geringen Datenmaterials nur wenig verwertbare kon-

krete Angaben. So liegen vom Randecker Maar in Baden-Württemberg Herbstzug-Daten von nur sieben Turteltauben in 30 Jahren vor, auf der Lipper Höhe in Nordrhein-Westfalen von nur sechs Turteltauben in neun Jahren. Die Spärlichkeit von Zugdaten wird in der Regel mit der nächtlichen Zugaktivität der Art erklärt. Bei den regelmäßigen herbstlichen Vogelzugerfassungen des Verf. am Ober-Hilbersheimer Plateau (nördliches Rheinhessen) fielen dagegen mit 1.807 Vögeln in 17 Jahren relativ zahlreiche Daten über das Plateau fliegender Turteltauben an. So lag es nahe, diese Daten genauer nach den Kriterien Flugrichtung, tageszeitliche Flugaktivität, jahreszeitliche Phänologie und Truppgößen zu betrachten, um Hypothesen über den Wegzug dieser Art zu entwickeln. Vor allem erschien die Fragestellung interessant, ob es sich bei den beobachteten Turteltauben um „zufällig“ das Plateau überfliegende Tiere handelt, deren Erscheinen nicht im Zusammenhang mit ihrem Wegzug steht, oder ob sich Regelmäßigkeiten ergeben, die zu einem bestimmten Bild des Wegzuges führen.

## **2. Material**

Das Material stammt von den Herbstzug-Erfassungen des Vogelzugs über das Ober-Hilbersheimer Plateau (Landkreis Mainz-Bingen), die der Verf. von 1986 – 2002 regelmäßig durchführte. In die Auswertung geht mindestens eine Ganztagszählung pro Monatsdekade ein. Bei den Beobachtungen über das Plateau fliegender Turteltauben wurden neben der Anzahl und dem Datum die Flugrichtung und die Uhrzeit (stundenweise) notiert. Insgesamt wurden im Untersuchungszeitraum 1.807 über das Plateau fliegende Turteltauben erfasst. Die für die Erfassung überfliegender Turteltauben aufgewandte Zeit betrug insgesamt 1.276 Stunden.

## **3. Ergebnisse**

Die Ergebnisse werden in Form der folgenden Abb. 1 - 6 dargestellt. Dabei ergeben sich im einzelnen folgende Aussagen.

### **3.1 Flugrichtung**

Es fällt auf, dass zunächst zu Beginn der Erfassung im Juli die Turteltauben das Plateau in alle möglichen Himmelsrichtungen überfliegen, sich aber etwa von der letzten Juli-Dekade an eine schwache Häufung bei den in westliche Richtungen fliegenden Tieren ergibt. Diese Konzentration auf eine westliche Überflugrichtung verstärkt sich im Laufe des August und wird besonders ausgeprägt von der letzten August-Dekade bis

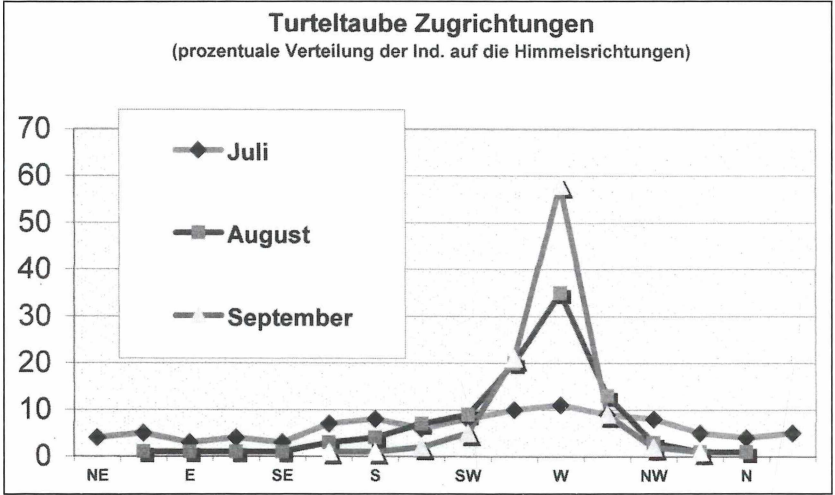


Abb. 1: Flugrichtungen der Turteltauben.

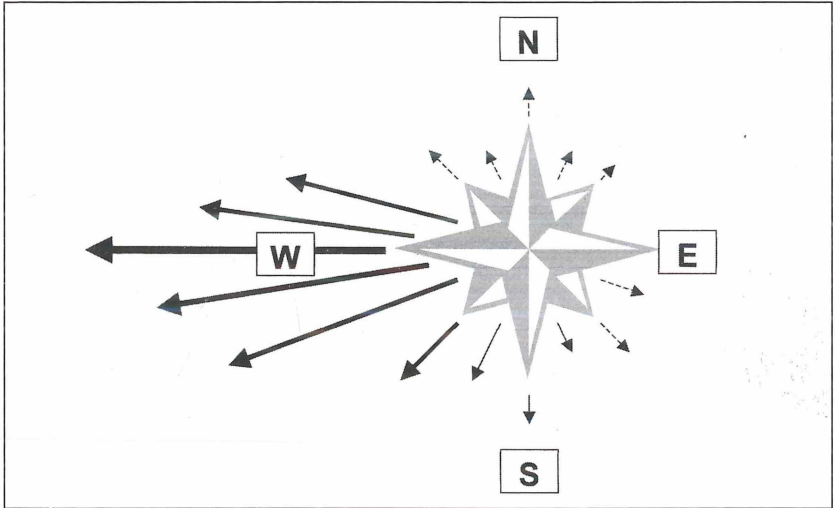


Abb. 2: Schematische Darstellung der Flugrichtungen über das Ober-Hilbersheimer Plateau fliegender Turteltauben.  
gestrichelte Linien = wohl Dispersalbewegungen  
durchgezogene Linien = wohl gerichtete Zugbewegungen

in den September (siehe Abb. 1). Die vorliegenden Daten lassen die Interpretation zu, dass der Überflug am Ende der Brutzeit zunächst weitgehend ungerichtet erfolgt, die Turteltauben aber spätestens ab der zweiten August-Dekade zunehmend von einer westlichen Zugrichtung geleitet sind. Man kann daraus schließen, dass die bis etwa zur ersten August-Dekade fliegenden Turteltauben am ehesten einer Dismigration in alle Richtungen zuzuordnen sind und der eigentliche Wegzug spätestens mit Beginn der zweiten August-Dekade in Gang gekommen ist. Abb. 2 zeigt schematisch, dass man wohl bei den südlich bis westnordwestlich überfliegenden Turteltauben von einem gerichteten Zug sprechen kann, wobei eine Konzentration in westliche bzw. westsüdwestliche Richtung augenfällig ist.

### 3.2 Tageszeitliche Flugaktivität

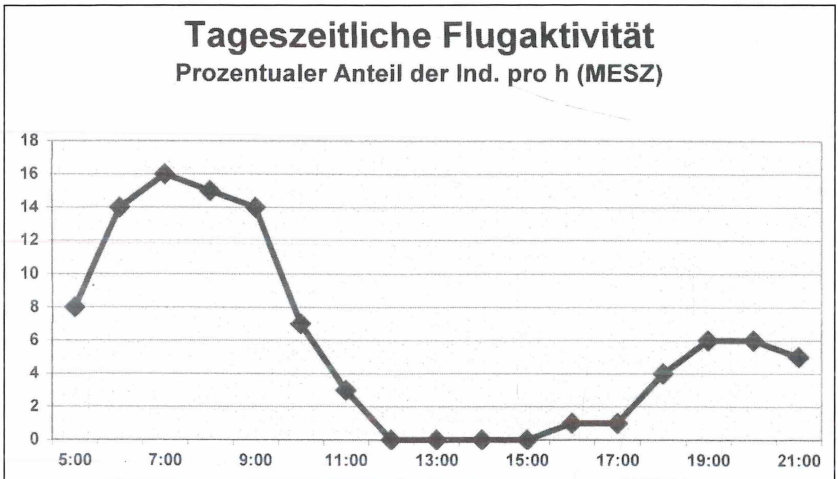


Abb. 3: Tageszeitliche Flugaktivität.

In Abb. 3 fällt ein deutlich zweigipfelter Verlauf der tagsüber feststellbaren Überflüge auf. Der Schwerpunkt der Flugaktivität liegt eindeutig am frühen Vormittag, ein weiterer Gipfel zeigt sich in den letzten Abendstunden. Daraus könnte gefolgert werden, dass der hauptsächlich nachts stattfindende Zug an seinen Rändern, also noch morgens und schon abends, im Gang ist. Allerdings wäre auch eine Interpretation ausgeprägten Tagzuges möglich, da auch Tagzieher ähnliche Aktivitätskurven zeigen, z.B. die Schafstelze (*Motacilla flava*).

### 3.3 Wegzugphänologie

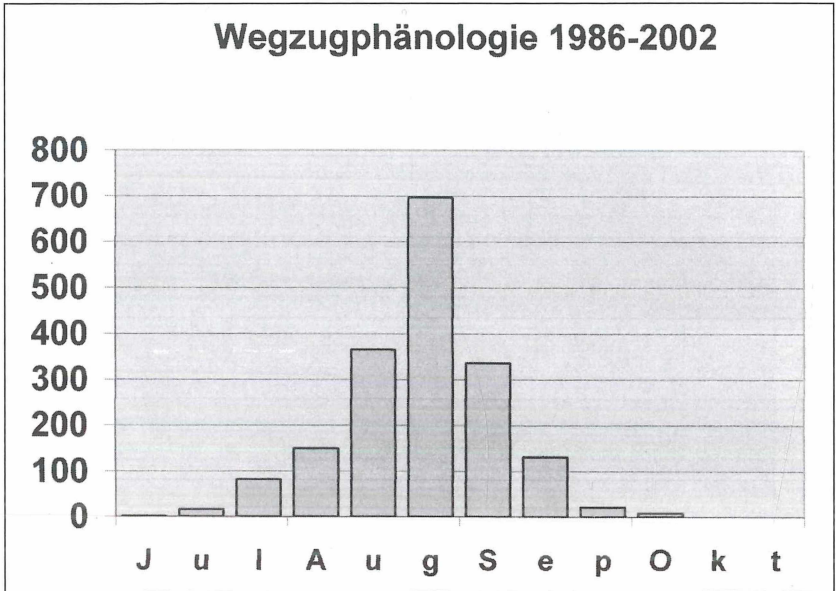


Abb. 4: Wegzugphänologie.

Abb. 4 zeigt eine Phänologie, die in ihrem nahe an einer Normalverteilung liegenden Kurvenverlauf ebenfalls dafür spricht, dass die meisten der das Plateau überfliegenden Turteltauben tatsächlich auf dem Zug befindliche Vögel sind. Das Phänogramm ähnelt in dieser Eigenschaft dem anderer Langstreckenzieher, z.B. des Brachpiepers (*Anthus campestris*), mit dem die Turteltaube sowohl ihre ursprüngliche Vorliebe für steppenartige Brutregionen als auch die Habitatstruktur der Überwinterungsgebiete teilt (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). Es ist schwer zu entscheiden, wann der tatsächliche Wegzug beginnt. Die Überflugbewegungen beginnen meist erst zum Ende der zweiten Juli-Dekade, aber vermutlich kann erst mit der stärkeren Konzentration auf westliche Flugrichtungen um den 10. August herum wirklich von Wegzug gesprochen werden. Dieser erreicht offenbar zum Ende des August seinen Höhepunkt und klingt zum September-Ende, spätestens aber in den ersten Oktobertagen aus. Das späteste Durchzugsdatum eines einzelnen Individuums stammt vom 05. Oktober 2002. Der im nächsten Abschnitt beschriebene „Massenabflug“ von Turteltauben am 25. August 1994 trägt im Phänogramm zwar zu einer starken Ausprägung des Gipfels in der letzten August-Dekade bei; aber auch ohne Berücksichtigung dieses Ereignisses liegt in dieser Dekade der Höhepunkt der Turteltauben-Überflüge.

### 3.4 Entwicklung der Zugbestände

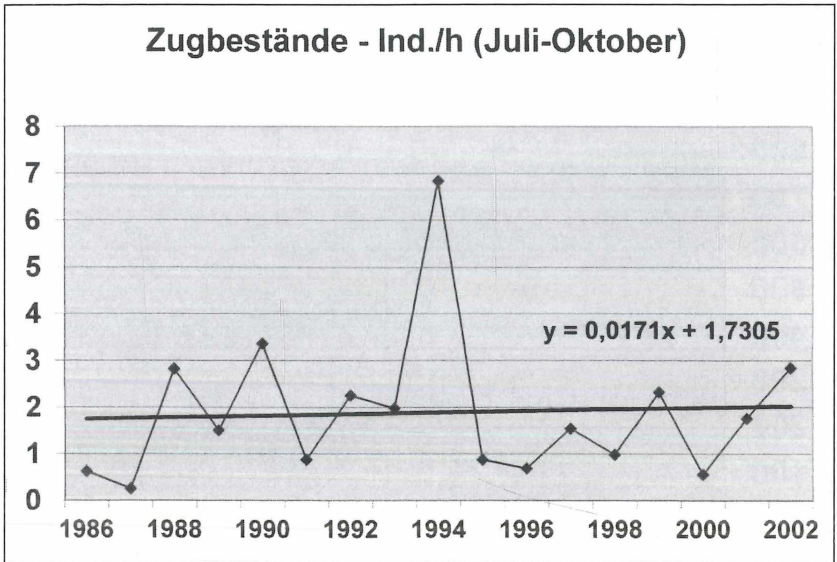


Abb. 5: Entwicklung der Zugbestände.

Abb. 5 zeigt mit den Bestandsveränderungen und der Regressionsgeraden die Bestands-Stabilität der das Plateau überfliegenden Turteltauben im Zeitraum 1986 - 2002. Im Jahr 1994 gab es insofern einen „Ausreißer“ nach oben, als am frühen Morgen des 25. August insgesamt 360 Turteltauben in mehreren Trupps nach West bzw. Westsüdwest abzogen, die sich am Vortag bei einer Feldfläche des Plateaus gesammelt hatten. Auch wenn dieses Ausnahmeereignis nicht berücksichtigt würde, bliebe das Bild der Stabilität des Bestandes über den Untersuchungszeitraum erhalten.

### 3.5 Truppgroßen

Abb. 6 zeigt, wieviel Prozent der Turteltauben in welcher Größe des Zugtrupps zogen. Von den 1.807 Turteltauben flogen nur 97 (5,4 %) alleine, alle anderen waren zumindest mit einem Artgenossen vergesellschaftet. Etwa die Hälfte aller Zugtrupps lag zwischen vier und sechs Individuen. Die häufigste Truppgroße betrug mit 16,0 % fünf Individuen. Möglicherweise handelt es sich bei den Trupps in der Regel um Familienverbände. Der größte Trupp lag bei 17 Individuen. Zuggemeinschaft mit einer anderen

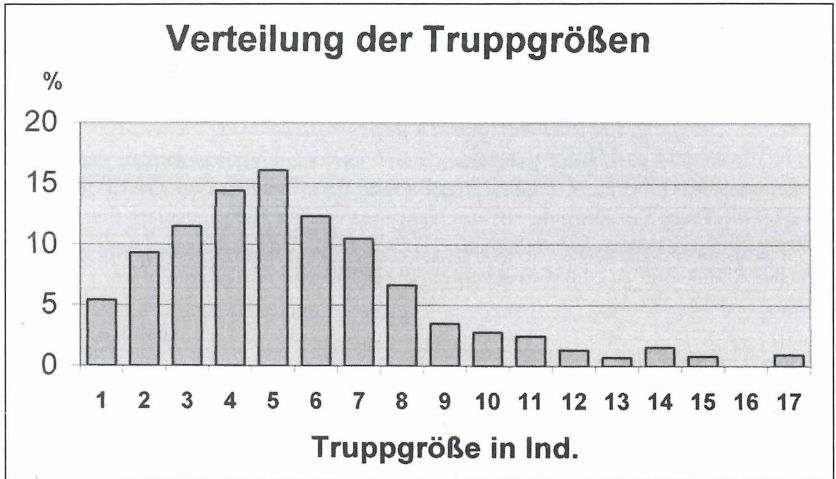


Abb. 6: Verteilung der Trupppgrößen.

Art wurde nur in einem Fall festgestellt, als drei Turteltauben mit einem größeren Trupp Hohltauben (*Columba oenas*) flogen. Generell scheint die Turteltaube aber die Zuggemeinschaft mit anderen Arten zu meiden.

#### 4. Offene Fragen

Die Ergebnisse legen zwar nahe, dass ein großer Teil der während der Erfassungen des tagaktiven Vogelzugs notierten Turteltauben über dem Ober-Hilbersheimer Plateau als tatsächlich ziehende Vögel betrachtet werden können. Wie lässt sich aber der auffallende Unterschied zu den spärlichen Zugbeobachtungen an anderen Orten erklären? Weder am Randecker Maar in Baden-Württemberg (GATTER 2000) noch auf der Lipper Höhe im südlichen Nordrhein-Westfalen (SARTOR 1998) tritt der Turteltaubenzug ähnlich ausgeprägt zu Tage. Haben wir es mit einer regionalen Besonderheit zu tun? Hierzu müsste die Frage geklärt werden, ob das Rheinhessische Hügelland (oder weiter gefasst das Rhein-Main-Nahe-Gebiet) eine spezifische Funktion als nachbrutzeitlicher Sammelplatz der Art für mehrere Populationen erfüllt, die ein stärkeres Vorkommen von Zugbeobachtungen erklärt. Es lässt sich vermuten, dass - ähnlich wie bei anderen Vogelarten (z.B. der Hohltaube) beobachtbar - in Rheinhessen ein Zuzug von Turteltauben vor dem eigentlichen Wegzug stattfindet. Diese Möglichkeit muss vor allem bei der Interpretation des Phänogramms bedacht werden. Ist ein Zugverlauf mittel-

europäischer Turteltauben-Populationen rekonstruierbar, die sich ab Ende der Brutzeit zunächst in unserer Region sammeln und dann ziemlich direkt nach Westen abziehen (was das Fehlen von auffallenderem Zug am Randecker Maar erklären würde)? Die bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1980) gezeigten Ringfunde deuten in die Richtung, dass viele Turteltauben zunächst nach Westfrankreich ziehen. Eine weitere Hypothese könnte aber auch sein, dass es sich bei den Flugbewegungen der Art im Rheinhessischen Hügelland um eine Art „Rastwandern“ handelt (vgl. GATTER 2000), bei dem die Tauben in Zugrichtung von Nahrungsplatz zu Nahrungsplatz fliegen (z.B. größere Sonnenblumen-Anbauflächen). Auch wenn die rheinhessischen Daten ein ziemlich klares Bild zu zeichnen scheinen, bleiben doch viele Fragen offen.

## 5. Zusammenfassung

Turteltauben, die während der Wegzugzeit das Ober-Hilbersheimer Plateau, Rheinhessen, überflogen, wurden nach Anzahl, Datum, Uhrzeit und Flugrichtung erfasst. Die Ergebnisse sind in sechs graphischen Darstellungen abgebildet und ermöglichen Aussagen und Fragestellungen bezüglich tageszeitlicher Aktivität, Wegzugsrichtung, Zugphänologie, Entwicklung der Zugbestände und Truppgößen.

## 6. Literatur

- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. – 656 S., Wiebelsheim.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 9 (Columbiformis - Piciformes). – 1148 S., Wiesbaden.
- SARTOR, J. (1998): Herbstlicher Vogelzug auf der Lipper Höhe. Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt des Kreises Siegen-Wittgenstein, Band 5. – 234 S., Siegen.

Manuskript eingereicht am 20. April 2003.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Georg Folz, Hausener Straße 8, D-55270 Engelstadt  
folz-engelstadt@t-online.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2003-2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Folz Hans-Georg

Artikel/Article: [Zum Herbstzug der Turteltaube \(\*Streptopelia turtur\*\) im nördlichen Rheinhessen 77-84](#)